

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Ilustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 26. Januar 1909.

13. Jahrg.

Dem Kaiser zum 50. Geburtstage.

So hat auf dieses Lebens Bahn
Durch Glück und auch durch Leid hienieden
Der Herr in Gnad' und Güte heut
Dir, Kaiser, fünfzig Jahr beschieden.
Und hehrer Glocken Feierklang
Durch Stadt und Land in weiter Runde
Gibt in des deutschen Reiches Gaun
Von diesem Freudenfest uns Kunde.

Und in den kalten Wintertag
Mischt sich's hinein wie lindes Weben,
Als ob nach Sturm und Nebelbraun
Ein neuer Lenz uns ward gegeben.
Dem Kaiser Heil! Heil seinem Haus!
Millionenfach erklingt aufs neue
Als schönster Gruß drum dieser Ruf
In deutscher Dankbarkeit und Treue.

Du stehst zum Volk und so steht auch,
Drauf kannst Du wie auf Felsen bauen,
Dein deutsches Volk für alle Zeit
Zu Dir in Liebe und Vertrauen
Wird in der Weltgeschichte Buch
Man ja zu Deinem Ruhm es lesen,
Daß Deine Lösung früh und spät
Des Volkes Wohlfahrt stets gewesen.

Was Dich an Freud' und Leid bewegt
In sonn'gen und in trüb'n Stunden,
Dein Volk hat's drum im Herzen tief
Gleich eignen Wohl und Weh empfunden.
Und was Du für das Reich getan
In leuchtend golden Friedenswerken,
Das wird und muß für alle Zeit
Den Bund von Thron und Volk bestärken.

Draufhin als Freudenzeichen heut
Zum Tag, da emstens Du geboren,
Wehn Dir zu Gruß und frommen Wunsch
Die schwarz-weiß-rote Tricoloren.
Draufhin millionenfach erklingt
Der Jubelruf heut allerwegen:
Zu Treue seit! Dem Kaiser Heil!
Und seinem Hause reichsten Segen!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 3 Gemeindevorordneten werden die Wähler der II. Abteilung hiermit eingeladen sich

Dienstag den 3. Februar d. Js.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Siegestranz einfinden zu wollen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. Januar cr.,

vormittags 10 Uhr

sollen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten

zirka 40 Stück Petroleum- und Spiritus-
Straßen-Laternen,

sowie auch einige eiserne Radelaber
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Annaburg, den 21. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1880 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Musterungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den

1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Vollungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Prot- oder Arbeitsherren, welche diese Anmeldungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mark zu gewärtigen.

Annaburg, den 14. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 8 des Statuts der Kreisbrandversicherung Organe freiwillige Mitglieder (Selbstversicherer), welche mit der Zahlung der Beiträge länger als 2 Wochen im Rückstand verbleiben, aus der Kreisbrandversicherung ausgeschlossen werden.

Annaburg, den 21. Januar 1909.

Der Meldestellen-Verwalter.
Schlobach.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kein Hofbericht mehr. Mehr als dem Kaiser lieb und angenehm hat sich in jüngster Zeit die Öffentlichkeit mit seiner Person beschäftigt. Daran ist offenbar eine Maßnahme zurückzuführen, die das Erzherzogen des sog. „Hofberichts“ aufhebt. Der Kaiser hat nämlich verfügt, daß der bisherige Bericht über sein Tun und Lassen, der täglich durch ein offizielles Telegraphenbureau verbreitet wurde und auf Mitteilungen des Oberhofmarschallamtes beruhte, nicht weiter erscheinen solle. Der „Reichsanzeiger“ soll — und zwar nun zweimal wöchentlich — von jetzt ab über die Tageserlebnisse des Kaisers

in „kurzer Fassung“ berichten, und diese Berichte sollen dann durch das Hofliche Bureau weiter gegeben werden. Die Meldung wird von zuständiger Stelle bestätigt.

Zur Feier des fünfzigsten Geburtstages des Kaisers am 27. Januar sind eine ganze Anzahl von fürstlichen Gästen aus dem Inlande und Auslande, alle Bundesfürsten bis auf den greisen Regenten Luitpold, angemeldet, die zum Teil in dem umfangreichen königlichen Schlosse in Berlin Aufenthalt nehmen werden. Die Angehörigen der kaiserlichen Familie werden sämtlich um der Monarchen vereint sein. Von irgendwelchen besonderen Gelassen aus Anlaß des fünfzigsten Geburtstages ist bisher nichts bekannt geworden. — Am Freitagabend fand im Schlosse die herkömmliche Cour für die Militärs statt. — Am Freitag nachmittag hörte der Kaiser einen längeren Vortrag des Reichsfanzlers Fürsten Bülow.

Zu den Verjahren englischer Blätter, zwischen Deutschland und Dänemark Milttrauen zu säen, äußert sich der dänische Ministerpräsident etwa folgendermaßen: Ueber die Flottenübungen der deutschen Marine in den dänischen Gewässern sind in der Presse die unsinnigsten und weite Kreise beunruhigende Gerüchte verbreitet worden. Von deutscher Seite ist aber nicht das mindeste geschehen, wodurch Dänemark sich beunruhigt oder in seinem Hoheitsrechte gekränkt fühlen konnte. Derartige Manöver wären deutsches Recht und durchaus verständlich und alle entstehenden Berichte darüber beklagenswert und schädlich.

Protest der Landwirte gegen die Erbschaftsteuer. In einer von 1000 Landwirten besuchten Versammlung des Bundes der Landwirte in Dortmund, der auch der ehemalige Minister v. Rodberts

beimohnte, wurde eine scharfe Resolution gegen das Projekt der Erbschaftsteuer vereinbart. Bobbielst bezeichnete die gegenwärtige äußere Politik Deutschlands als eine Politik der Nabelstiche. Man nehme uns im Auslande nicht mehr so ernst, wie unter Bismarck, der, wenn er aus Schwert griff, auch den Willen hatte, das Schwert zu führen.

Frankreich. Ministerpräsident Clemenceau hat amtlich die Meldung eines Pariser Morgenblattes, wonach er einem Journalisten erklärt hätte, daß Frankreich in kommenden Frühjahr mit Deutschland Krieg haben werde, ausdrücklich als unrichtig bezeichnet lassen.

In der Deputiertenkammer richtete der Sozialistenführer Jaures gelegentlich der Besprechung der Marokkopolitik heftige Angriffe gegen die deutsche Diplomatie, der er Feindseligkeit gegen Frankreich vorwarf. Die Kammer sprach endlich mit großer Mehrheit der Regierung das Vertrauen aus.

Amerika. Präsident Roosevelt, der am Ende seiner Amtszeit mit dem Senat in einen schweren Konflikt geraten ist, hat einen Verleumdungsprozeß gegen die Zeitung „The World“ angetreten wegen der Veröffentlichungen über den Mißbrauch des Panama-Kanals, bei dem sich Roosevelt und seine Freunde angeblich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließen.

Afrika. Der Sultan Musley Hafid rüstet sich zum entscheidenden Zuge gegen seinen letzten Widersacher, den Thronbewerber Mogi. In Tanger traf ein Führer aus Fez ein, der die dort noch lagernden Truppen zusammenziehen und nach Fez bringen soll, auch Gewehre und Munition soll er insofern möglich beschaffen. Für die Wahrung der Ordnung sowie Sicherstellung des Lebens und Eigentums der Europäer wird als Ersatz der abziehenden Truppen eine 500 Mann starke Söldnertruppe gebildet, die die scheinliche Polizei in der Ausübung ihrer Obliegenheiten nötigenfalls unterstützt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage stand am Mittwoch der Antrag der Sozialdemokraten auf reichsgesetzliche Regelung des Vertragsverhältnisses der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gefindes und ihren Arbeitgeberinnen zur Beratung. Der Antrag wurde von dem Abg. Stadthagen (Soz.) ausführlich begründet. Der Antrag verlangt die Aufhebung aller landesgesetzlichen Vorschriften, die Strafbestimmungen gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter und das Gefinde wegen Nichtantreten und Verlassen des Dienstes, wegen Vertragsverletzung durch Arbeitgeber und Widerstand gegen Arbeitsbedingungen zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen enthalten. Abg. Miene (nat.-lib.) präziserte den Standpunkt seiner Partei dahin, daß sie die Gefindeordnung für reformbedürftig hält, auch die Kompetenz des Reichstages für die Materie nicht bestritt, daß sie aber das Koalitionsrecht ohne jede Beschränkung den Landarbeitern nicht geben kann. Abg. Graf Mielzynski (Pol.) sprach sich im Namen seiner Freunde für den sozialdemokratischen Antrag aus, der nur der Gesetzgebung entpfehle. Der Abg. Stauffer (Wirtsch. Vag.) bezeichnete den Antrag nur als ein agitatorisches Mittel der Sozialdemokratie, um an die Landarbeiter heranzukommen. Mehrer sprach sich gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie aus. Abg. Gotsche (freil. Vag.) erklärte sich für den Antrag. In Preußen bestehen allein 97 Gefindeordnungen. So könne es unmöglich weitergehen. So lange den Landarbeitern nicht dieselben gesetzlichen Freiheiten gewährt werden wie den Industrie-

arbeitern, werde der Bezug nach der Stadt bestehen bleiben. Die Abg. Dr. Sahn (Wund der Landwirte) und Dr. Doeffel (freil.) erklärten eine reichsgesetzliche Regelung für undurchführbar, weil die Verhältnisse zu verschieden sind. Abg. Gerold (Str.) bemerkte, seine Partei sei der Ansicht, daß auch die Landarbeiter das volle Koalitionsrecht erhalten sollen, daß aber dann für den Kontraktbruch die zivilrechtliche Haftung eingeführt werden muß. Donnerstag: Interpellationen der Sozialdemokraten und der Polen über die Handhabung des Vereinsgesetzes.

Im Reichstage wählte am Donnerstag der Präsident den verstorbenen Zentrumsgewählten Graf Hompeh einen neuen Nachruß. Nach dem Ableben des Abg. von Hinterfeld war Graf Hompeh nicht nur der Alterspräsident des Hauses, sondern er war auch noch einer von den beiden Mitgliedern, die schon dem konstituierenden Reichstage von 1867 angehört, der letzte von diesen Mitgliedern ist der Abg. Bebel. Dann kam die Interpellation der Sozialdemokraten und der Polen über die Handhabung des neuen Vereinsgesetzes zur Beratung. Abg. Drey (Soz.) begründete die Interpellation und bekehrte sich besonders über die Verletzung von Gewerkschaftsversammlungen durch polizeiliche Göttern. Abg. Werski (Pol.) bemängelt vornehmlich die Anwendung des Sprachparagrafen gegen polnische Gewerkschaftsversammlungen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dankte zunächst den Vorrednern, daß sie ihm ihr Material übergeben haben, wodurch er in den Stand gesetzt worden sei, alle Einzelfälle nachzuprüfen. Daß einige Mißgriffe bei den Behörden vorgekommen sind, bestritt er gar nicht, aber hier seien die einzelstaatlichen Regierungen schon eingeschritten. Er habe getan, was er tun konnte, damit das Vereinsgesetz einwandfrei durchgeführt werde. In der allgemeinen Bewegung, die den Worten des Staatssekretärs folgte, gingen die Worte des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten, der die sächsischen Behörden verteidigte, fast vollständig verloren. Auf Antrag der Polen wurde noch eine Besprechung der Interpellation beschlossen, diese aber auf Freitag vertagt.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die erste Beratung des Etats fortgesetzt. Abg. Heilmann (Soz.) führte aus: Der Kaiser hat einst gesagt, die Staatsbetriebe müßten Musterbetriebe sein. Handelt aber die Eisenbahnverwaltung nach diesem Kaiserwort? Was einst an Verbesserungen geschaffen wurde, ist schon längst wieder rückwärts revidiert worden. Preußen verdammt seinen Aufschwung nicht zum wenigsten der Intelligenz der Arbeiterklasse. Man hebe die Gefindeordnung auf und gebe den Landarbeitern das Koalitionsrecht, dann ist die ganze Landarbeiterfrage gelöst. Freilich ist es dann mit der Selbstherrlichkeit der Großgrundbesitzer vorbei. Die Zukunft gehört uns! Finanzminister Freiherr von Rheinbaben erwiderte: Der Vorredner habe alles Mögliche, was auch nichts mit dem Etat zu tun hatte, vorgebracht. Das Gros der Arbeiter gehört zu den bürgerlichen Parteien. Ich stelle fest, daß unsere gesamte Steuererhebung auf die Entlastung der Leistungsschwachen zugeschnitten ist. Von 26 Millionen Preußen zahlten 1908 52 Prozent überhaupt keine Einkommensteuer. Wenn behauptet wird, daß unsere Polpolitik schuld an der Teuerung und das Einkommen der Arbeiter nicht im Verhältnis zu den Ernährungsstoffen gestiegen sei, so trifft dies nicht zu. Abg. Dr. Wierski (Pol.) bekämpft die preussische Ostmarkenpolitik. Abg. von

Arnim-Bülow (kons.) spricht über die Erhöhung der Beamtengehälter. Abg. Schmieding (nat.-lib.) meint, daß sich die gesamten politischen Verhältnisse in Deutschland erst dann bessern werden, wenn das Zentrum aufhöre, eine katholische politische Partei zu sein. Abg. Graf Prasilma (Zentr.) betont, daß seine Partei die Blockpolitik bekämpfe, weil sie die Grundlaglosigkeit zum Prinzip mache. Abg. Fischbeck (freil. Volksp.) führt aus: Das abweichende Urteil des Zentrums über den Block entsprang seiner eigenen misslichen politischen Lage. Der Block sei ein politisches Bedürfnis. Auch bei der Reichsfinanzreform werde er sich bewähren. Unsere Grundsätze dürfen bei der Erörterung der politischen Lage nicht allein maßgebend sein, sondern die Rücksicht auf die allgemeine Lage. Wir werden unsere Taktik einrichten, wie wir wollen, und nicht, wie es die Sozialdemokraten wünschen. Ein Schlufantrag wird angenommen. Der größte Teil des Etats wird der Budgetkommission überwiefen. Nächste Sitzung Montag: Freistimmiger Wahlrechtsantrag.

Locales und Provinziales.

OC. Kaisers Geburtstag ist seit langem für Millionen von patriotischen Deutschen ein hoher Feiertag und Ehrentag, den sie mitreizen in allen Gauen des Reichs und an dem sie des Herrschen Gruß und Wunsch für eine fernere geeignete Regierungszeit, für das beste Wohlergehen des Reichs-oberhauptes und seines kaiserlichen Hauses in Wort und Lied und festlichen Vereinigungen zu bereitem Ausdruck bringen. So wars, wie gesagt, leichter, so wird es sein in alle Zeit, und besonders herzlich wird die deutsche Nation den Geburtstag Kaiser Wilhelms begehen, an dem der allerehre Herrscher sein 50. Lebensjahr vollendet. Auf der Bahn des Lebens, die durch sonnenbeglänzte Auen und durch rauhe, unwirtliche Gefilde führt, die Freud und Leid in ewigen Wechsel nicht nur für des Volkes Tiefen, sondern auch für jene Höhen, da Krüften thronen, mit sich bringt, sind 50 Jahre schon eine lange Zeit, ein Markstein, ein Maß- und Ruhepunkt, an dem man seine Blicke schweifen läßt aus Vergangenheit und in die Zukunft hinaus. Getragen von Liebe und Verehrung seines Volkes, hat Kaiser Wilhelm II. das Erbe seiner Väter während einer nunmehr 23jährigen Regierungszeit zu wahren gesucht in tatkräftigem Handeln und in dem hohen Bestreben, dem deutschen Reich und damit auch der Welt den Frieden zu erhalten. Und diese mitunter so überaus schwere Aufgabe nach besten Kräften erfüllt, manch drohende, unheimliche Wolken am politischen Horizont mit zerteilt zu haben durch die Wucht seiner Persönlichkeit, das deutsche Reich zu Meere und zu Lande zu immer größerer Macht und Stärke geführt, Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe zu neuer Blüte gebracht haben, das sind Kaiser Wilhelms gewaltige Verdienste, für die ihm sein treues Volk von Grund des Herrschen Dank weiß und Ruhm und Ehre zollt. Kaiser und Volk gehören zusammen, Treue um Treue drum auch für die Zukunft, Vertrauen gegen Vertrauen. Wir dürfen stolz sein auf unseren Kaiser, dessen Handeln und Streben die Welt nicht ohne einen: der Wohlfahrt des Volkes, der sein Können, Denken und Wollen im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit als ein echter, ganser deutscher Mann in hingebender Weise mit seinem Willen zu vereinen weiß. Möge Gott unsern Kaiser noch viele lange Jahre reich geeignete Regierung geben, möge er ihm an

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Als sie bei einer Biegung des Weges plötzlich vor Ludwig Matern stand, erstarrte sie beinahe über den eigentlichen Ausdruck in seinem Gesicht, den sie sich anfänglich nicht zu denken mußte.

„Ich habe hier auf Sie gewartet, Fräulein Elisabeth,“ begann er mit seltsam zitternder Stimme, der man die nichtigsten verhaltene Erregung deutlich anmerkte.

„Ich muß Ihnen endlich sagen, daß ich Sie liebe, daß ich Sie anbe! Ah, wenden Sie sich nicht ab von mir, hören Sie mich an. Es geschieht ein Unglück, wenn Sie sich nicht erbarmen über einen armen Sterblichen. Sie müssen mein werden. Wenn ich auch bis jetzt nicht in der Lage war, Neidstümer zu sammeln, so kann ich Ihnen doch die Versicherung geben, daß ich sehr bald in der Lage sein werde, Ihnen Gold in Hülle und Fülle zu bieten. Ich bin ein Künstler und habe, wie man mir versichert, eine große Zukunft vor mir! Die Direktoren werden sich bemühen, mich zu gewinnen, und Gold und Ehre, alles ist dann mein! Ich werde Ihnen die Welt zeigen, diese Welt, die so schön ist, und die Sie noch gar nicht kennen, teure Elisabeth, — und da, wo es Ihnen am besten gefällt, da sollen Sie leben, denn man wird mich überall engagieren, wenn ich es nur will! Ein Künstler, wie ich, ist überall willkommen! O, Sie werden nicht bereuen, wenn Sie mich zu Ihrem

Führer durchs Leben erwählen, ich will Ihnen die Hände unter die Füße breiten!“

Es war Elisabeth unmöglich gewesen, diesen Schwall von Worten auch nur mit einer Silbe zu unterbrechen. Ludwig mußte sich sein Rede genau einstudiert haben, denn es entstand nicht die kleinste Pause, bis er geendet. Nun war er mit unnachahmlich theatralischer Geberde eine ihm in die Stirn fallende Locke zurück und blühte gespannt auf die junge Dame an seiner Seite.

Elisabeth sah zu Boden. Sie fühlte sich peinlich berührt; merkte sie doch, daß er von dem schweren Wein, der zu den Mahlstellen gereicht wurde, etwas zu viel getrunken hatte. Er plätschte überhaupt ungeheure Mengen des perlenden Nebenlastes zu sich zu nehmen. Es war auch das erste Mal, daß er von einer Heirat sprach. Bisher hatte er dem jungen Mädchen immer nur von seiner Liebe erzählt.

Es war Elisabeth sehr angenehm, als sie von weitem Gräfin Nina erblühte. Die ledere führte ihr kleines Täschchen an der Hand und winkte grüßend der Freundin zu.

„Du siehst ja aus, als hättest Du eine rechte Freude erlebt,“ meinte Elisabeth, die Näherkommende aufmerksam betrachtend.

„Neht geraten,“ sagte diese leise, so daß nur Elisabeth sie verstehen konnte. „Meine Schwiegermutter verläßt uns für einige Zeit; sie will dem Felte aus dem Wege gehen, weil sie sich so sehr darüber ärgert, und begibt sich nach Neutlingen, nun kann man doch endlich einmal aufatmen.“

„Wilt sie denn schon bald reisen?“

Nina lächelte.

„Schon morgen. Sie ist ja auch jetzt der Sorge los, die sie sich wegen Dir und Eberhard machte. Es ist ihrer aufmerksamen Beobachtung nicht entgangen, daß mein junger Schwager keine besondere Aufmerksamkeit für Dich übrig hat. Erst wollte sie um keinen Preis fort, nun hat sie sich rasch entschlossen. Und ich freue mich darüber. Jetzt macht mir das Fest erst das rechte Vergnügen.“

Laut fügte sie hinzu: „Das Kostüm, welches wir für Dich zur Aufführung der „Anna-Elise“ feststellen, ist soeben angekommen. Ich finde es entzückend. Du mußt es gleich einmal ausprobieren. Ich freue mich kindlich. Auch Briefe für Dich und Herrn Matern sind da.“

Das junge Mädchen wandte sich rasch, nun in das Schloß zurückzukehren; die anderen folgten langsamer.

„Von wem können die Briefe sein?“ fragte sich Elisabeth mit klopfendem Herzen, während sie im Vorbeigehen eine früh erblühte Rose vom Stocke brach und den süßen Duft einatmete. Wie jedesmal, wenn sie Nachrichten von daheim erhielt, so trat auch jetzt in ihre schönen Augen ein seltsam freudiger Ausdruck, ein erwartungsreiches Lächeln spielte um den kleinen Mund. Die Hoffnung, die sie Tag und Nacht nicht verließ, daß „er“ ihr einmal schreiben würde, begann wieder in ihr lebendig zu werden. Aber diese Hoffnung erwies sich gar bald als eine trügerische. Die Briefe enthielten nicht, was sie interessierte. Ludwig Matern aber

der Seite seiner hohen und edlen Gemahlin, im Kreise seiner Familie noch manches Jahr reinen Glückes vergangen, möge er uns den Frieden erhalten und damit dem deutschen Volke seinen Friedenskaifer, dem heute aller Herzen in Freude und Jubel entgegenzuschlagen, innig und warm, dankbar und treu und dem aus Ost und West, aus Nord und Süd gleich Summesbraus als Gruß und Glückwunsch zum 50. Geburtstag der begeisterte Ruf entgegenhallt: Heil Kaiser Die!

Modreina. (Arbeits-einstellung.) Etwa 45 Arbeiter im Steinbrüche Worch im benachbarten Schöna haben aus bisher nicht bekannten Gründen die Arbeit niedergelegt.

Ortrand. Ein in Kroppen beschäftigter Handwerksbursche ist am Sonntagabend in der Schmiedemeister Försterischen Restauration daselbst am Bierstisch verstorben. Als gegen 11 Uhr die letzten Gäste aufbrachen und auf Grüssen des Wirtes den Handwerker aus seinem Schlaf wecken wollten, gewahrten sie, daß derselbe tot war.

Süd Schmiedeberg. 14. Jan. Die althergebrachte Sitte des Ausschellens öffentlicher Bekanntmachungen des hiesigen Magistrats kommt nach einem Beschluß des letzteren von jetzt ab in Wegfall. Die amtlichen Bekanntmachungen werden künftig lediglich durch die Zeitung veröffentlicht werden.

Fischerb. 6. Halle, 22. Jan. Gestern abend gegen 1/10 Uhr waren im unterirdischen Abbau der Fingertischen Grube (jenseits der Bahn, an der Gaussee nach 4 Teufelhenthal) Bergleute beim Aufbrechen der Doppelbahn beschäftigt. Während ein großer Bruch nieder, wodurch die 3 Bergleute Peter, Schmidt und Keller vollständig verwickelt wurden. Während die beiden ersten Unglücklichen sofort totgequielet wurden, gelang es dem dritten nach vieler Mühe lebend, schwer verletzt, herauszubekommen. Schmidt ist aus Gisdorf und soll eine Witwe mit 9 Kindern hinterlassen, Peter wohnt in Fischerb. und hinterläßt 5 Kinder. Auch der glücklich mit dem Leben davon gekommene Keller stammt aus Fischerb.

Lohau. 22. Jan. (Schwere Verletzung.) Die Ehefrau des hiesigen Bergmanns H. Gittel stach sich eine Nähnadel so tief in die rechte Fußsohle, daß sie in den Fleischteilen verschwand. Der zu Rate gezogene Arzt schritt sofort zu einer operativen Eingriff, doch konnte die Nadel nicht entfernt werden, so daß anzunehmen ist, daß dieselbe eine Wanderung im Körper unternimmt.

Calbe a. M. Auf dem Wege von Bahnhof nach Dalkau wurde ein 17jähriges Mädchen von landstreichenden Zigeunern überfallen. Die Bedauernswerte mußte eine Strecke im Wagen mitfahren, wo sie sämtlicher Kleidung beraubt ward. Mit elenden Lumpen zum Hofe angeht, legte man das Mädchen auf der Landstraße wieder aus, mit dem Tode drohend, wenn es Wärme machen würde. Halb erfroren kam die Vermisste im Heimathorte an.

Ströben. 22. Jan. Auf seinem Bestellgange in den Brunnen gefallen ist kürzlich der hiesige Bierträger. In dem betreffenden Hause war gerade großes Schachfest, und bei dem begeisterten Verlangen unseres Stephansjägers, die Bereitung schmackhafter Landwurst einmal in der Nähe zu studieren — wozu sich heutzutage für die wackeren Postboten immer seltener Gelegenheit bietet — ließ er wohl die nötige Vorrichtung einen Augenblick unberücksichtigt und stürzte in den Brunnen aus dem er nur durch Zufall gerettet wurde. Eine gegenüberwohnende Waid hatte nämlich den schmucken Mann, der ihr schon manches Brieflein zugestickt hatte, auf

nahm mit verlegenen Lächeln ein zierliches, nach Parisium duftendes Rouwert in Empfang.

„Wohl ein Liebesbriefchen?“ neckte Gräfin Nina. „Ich empfangne keine Liebesbriefe, gnädigste Gräfin. Nina lächelte, ihre Kammerfrau hatte ihr schon hiers Berichtigt, daß die Post häufig solch duftende Briefchen für Herrn Matten brachte.“

Sie drohte ihm mit dem Finger. „Na, einem Künstler ist in dieser Beziehung nicht zu trauen.“ Leise aber raunte sie dem jungen Mädchen zu: „Meine kleine Cousine werde ich vor demselben zu schützen wissen.“

„Du wirst es nicht nötig haben,“ gab diese ebenso leise zurück, „enn doch dem Feste werde ich leider wieder von hier fort müssen.“

Die letzten Worte hatte Ludwig Matten aufgefangen, er brach in lautes Klagen aus.

„D, so grausam kann das Geschick nicht sein, daß es mich schon so bald von Ihnen trennt! Ach, gnädige Gräfin, helfen Sie mir. — Fräulein Elisabeth zum bleiben zu überreden! Sie darf nicht fort! Ich ertrüge es nicht! Wie sollte ich weiterleben, wenn ich Sie nicht mehr sehen könnte.“

Nina machte große Augen. Beobachtigte denn dieser Mensch, dessen Gegenwart ihr beinahe lästig wurde, auch noch nach dem Feste in Neuendorf zu bleiben? Das durfte man unter keinen Umständen zugeben. Nötigenfalls mußte man eben — unglücklich werden.

„Sie werden sich dennoch an den Gedanken gewöhnen müssen, Herr Matten,“ meinte Nina jetzt lächelnd.

seinen verunglückten Bestellgange beobachtet und alarmierte die Hausbewohner, die in gallischer Weise wie's in unserm Orte Brauch ist, dafür sorgten, daß der triefende Mann sich schnell von seinem Schrecken erhobte.

Aus Südhannover. 21. Jan. Eine Bluttat brachte der „Nordh. Allg. Ztg.“ zufolge der Kaiser Geburtstagfeier des Kriegervereins Groß-Vengden einen jähen Abbruch. Ein ehemaliges Mitglied des Vereins, der Weisbinder Heinrich Lips, der wegen mehrfacher Raueleien aus dem Verein ausgeschlossen worden war, drang mit zwei Schladtemessern bewaffnet, in das Festlokal ein und stach in sinnloser Weise um sich. Der Arbeiter August Wolf erhielt einen Stich in den Unterleib und mußte schwer verletzt in die Göttinger Klinik überführt werden. Zwei andere Männer wurden durch Stiche in der Hand und an der Schulter verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es, den Kalenden zu überwältigen, der noch am Abend in das Göttinger Gefängnis eingeliefert wurde.

Vermischtes.

Für die Abgebrannten in Dona uesingen sind im ganzen 1078000 Mark und Naturalspenden im Werte von 60000 bis 70000 Mark eingegangen.

Ein gefährlicher Betrüger und Schwindler ist in der Person eines Berliner Privat-Detectiv Haase ergriffen. Ueberhaupt kann man sich in Berlin und außerhalb sehr vor allerlei Menschenfreunden, welche die schlechtesten Zeiten auszubuten suchen, hüten.

Eine traurige Arbeit steht noch auf der Livländische Raub bei Hamm i. B. bevor; kommende Woche dürfte mit der Entfernungs der Leichen, der über dreihundert ungenommene Bergleute bekommen werden. Die Hinterbliebenen sind jetzt reichlich bedacht.

In Hesseltröden schoß ein 13jähriger Knabe mit Pfeil und Bogen und traf einen Krameraden so unglücklich, daß dem ein Auge ausstieg. Wieder ein Anlaß zur Vorkehrung zu mahnen.

Aus dem Carneval 1909. Illuminierte magische Offiziere amüsierten sich in den Straßen von Stuhlweizenburg mit Bifolienstücken; ein paar Schüsse gingen auch in die Wohnung der Prinzessin Elisabeth Windischgrätz, der einzigen Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf.

Von einer Lawine verwickelt. Mittwoch vormittag wurden in Walding (Tirol) fünf Personen — drei Maurer und zwei Soldaten — von einer Lawine verwickelt. Drei der Männer sind tot geborgen worden. Es besteht eine Hoffnung, die beiden andern noch lebend aufzufinden.

Wo hebt die Erde? In Siena sind Sonntag früh 3 Uhr 55 Minuten die Ausläufer eines wellenförmigen Erdbebens ersten Grades, das sein Zentrum in größerer Entfernung haben muß, verspürt worden. — Auch die Hamburger Hauptstation für Erdbenenforschung verzeichnete, am Sonntagabend um 3 Uhr 55 Min. 14 Sekunden beginnend und gegen zwei Stunden dauernd, ein katastrophales Erdbeben, dessen Herd etwa 3700 Kilometer von Hamburg in östlicher Richtung zu suchen ist.

Aus aller Welt.

Berlin. 23. Jan. Das Militärluftschiff unternahm heute früh mit dem Prinzen Heinrich, dessen Adjutanten, sowie mit dem Major Groß an Bord unter Führung des Majors Sperling einen Aufstieg gegen den 5 Meier tarfen aus Oiten wendenden

Er schien diese Bemerkung überhört zu haben. „Wie sind denn die Theaterverhältnisse in Ihrer Vaterstadt?“ wandte er sich fragend an Elisabeth.

„Gibt es dort ein kunstverständiges Publikum? Versteht der Direktor etwas von Kunst? Ich gebe mit dem Gedanken um, mich dort engagieren zu lassen. Dann kommen Sie doch immer ins Theater, wenn ich auftrete, nicht wahr? Ich sage Ihnen meinen „Romeo“ meinen „Don Carlos“, den „Ganlet“ und „Othello“ — alle diese Rollen spielt mir keiner so leicht nach! O, Sie werden erstaunt sein, wenn Sie mich sehen. Von meinem Spiel war jeder hingerissen, es ist einfach wahre Kunst. Mein Name hat einen guten Klang; ich kann an jeder Bühne unterkommen. Meine geliebte Kunst soll mich trösten, wenn Sie mich nicht erhören!“

Gräfin Nina wandte sich ab. Sie murmelte ein leises „Prachthaus“ vor sich hin. Das Eigenlob dieses Mannes wendete sie förmlich an. Sie zog Elisabeth mit sich fort. „Komm Liesel,“ Du mußt ja Dein Kostüm ausprobieren.“

Etwas verdutzt schaute Ludwig Matten darauf an sich die beiden Damen ohne weitere Förmlichkeit und ohne Antwort auf seine Fragen entfernten. Daß man ihn so mit nichts dir nichts stehen ließ, war kein gutes Zeichen. Und er gedachte sich doch bei dem gräßlichen Ehepaar in dauernde Gunst zu setzen. Dies glaubte er am besten zu erreichen, wenn er sich als großer Künstler aufspielte.

Fortsetzung folgt.

Wind. Das Luftschiff nahm seine Richtung auf Berlin und fuhr über das Königl. Schloß, Börsenplatz, Kriegsministerium nach Charlottenburg. Um 10 Uhr 40 Minuten kehrte das Luftschiff nach dem Schießplatz zurück, wo die Landung glatt von statten ging.

Leipzig. Aus Rahe gab gestern früh der 18-jährige Badergelells Bolet aus Bitterfeld auf seine Meßlerin und deren Tochter in Leipzig-Volkmarndorf in der Ludwigstraße 96, mehrere Schiffe ab, die indes nur leichte Verletzungen zur Folge hatten. Der fliehende Täter wurde von einem Kutscher verfolgt und, trotzdem er auch auf diesem einen Schutz abgab, festgenommen.

Crimmitschau. 21. Jan. (Ein schwergeprüfter Mann.) Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem hiesigen Friedhof. Während der Trauerfeier in der Friedhofkapelle für seine verstorbene 30jährige Tochter verstarb infolge eines Herzschlages der Feuermann Kirische, der vor einigen Jahren an einem Tage zwei erwachsene Kinder und bald darauf die Ehefrau verloren hatte.

Meiningen. 15. Jan. Ein schweres Gewitter ging gestern über Helmershausen (Höbn) nieder. Der Blitz schlug in die Telefonleitung und in den Kirchturn, wo er zündete.

Melina. 15. Jan. Eine aufsehenerregende Rettung. Heute ist ein neunjähriger Knabe namens Minifalle aus den Trümmern eines Hauses hervorgekommen. Zitternd berichtete er mit schwacher Stimme, seine beiden Schwestern im Alter von 20 und 12 Jahren befänden sich noch lebend unter den Trümmern. Sogleich wurde das Rettungswerk energisch fortgesetzt. Die Mädchen wurden gerettet und an Bord des Dampfers „Savonia“ gebracht. Sie erzählten, während der neunzehn Tage hätten sie von Zwiebeln, Wein, Olivenöl und Wasser gelebt. Ihre Mutter sei von den Trümmern erschlagen worden. Ihr Vater befände sich in America. Eine große Menschenmenge umstand den Ort, wo die Aussehen erregende Rettung erfolgte.

Kostenfrei

für alle

Hals- und Lungenleidende.

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Ansburg und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Diefelben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichteten von überraschenden Resultaten selbst nach so langen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzen. Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungenentzündung angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches giftfreies Pulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten feinen Lieberhain Kräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehre überlassen ist. Es ist so billigt, daß es auch von freien Verkehre überlassen ist. Es ist so billigt, daß es auch von freien Verkehre überlassen ist. Es ist so billigt, daß es auch von freien Verkehre überlassen ist.



aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Heuergebnisse angelegener Männer der Wissenschaft und wie gesagt, laufende von Anmerkungs-schreiben von Patienten vor, die das Mittel selbst mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteil-

größere Anzahl nicht aber von Patienten her, die an chron. Asthma, chron. Bronchitis u. s. w. gelitten haben und die befunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel gepollten hätte. Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Antritt schießt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen benutzenden Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einfinden und ihrem Briefe für Porto z. B. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der jeder eines prakt. Arztes (eine Klammer-broschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenlos beifügt. Möge jeder Hals- oder Lungenleidende, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Anzeigen.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg.

In den nächsten Tagen treffen ein und kosten ab Bahnhof hier:
Kalk 100, per Ztr. Mt. **0.80**
Carnalit " " " " **0.65**
Kainit " " " " **0.90**
 in neuer 2 Ztr.-Säcken inkl. Sack per Ztr. **1.15**
 Bestellungen nimmt entgegen **E. Klauenitzer.**

Gute gesunde Kleie

offeriere ab Mühle, bei größeren Posten frei Haus
 per Ztr. Mt. **6.25**
 " " " " **6.50**
 " " " " **6.80**
 " " " " **7.00**

Gerst- und Maisschrot

(eigenes Fabrikat) zu billigen Preisen. **E. Klauenitzer.**

Zur Vertilgung von Mäusezungen ist auf meinem Jagdrevier Annaburg

† Gift †

gelegt. **W. Kunze.**

Roggenkleie,

von 5 Ztr. an à Mt. **6.60** nächsten Freitag ab Köpitz Bahnhof Annaburg. Bestellungen erbitte rechtzeitig. **Wolff Weicholt, Brettin.**

ff. Hammelfleisch

Karl Hamann.

Französische Spielkarten und Whistkarten

empfehlen **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Heißhunger, Verdauungsstörungen, Kopfweh usw. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

ärztl. erprobt!
 Belebend wirkendes, verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei:
 O. Schwarze, Drogerhandlung, Apotheker A. Eilers, und Otto Wiemann, Annaburg.

Köstritzer

Schwarzbier

in Flaschen empfiehlt **Carl Mörz.**

Apfelfrühen

empfehlen **R. Bengsch.**

Koliktopfen für Pferde

sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver, Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Heilmittel hält vorräthig die **Apotheke Annaburg.**

Schuhwaren!

Eine bedeutende Schuhwaren-Manufaktur beschäftigt am hiesigen Plage **eine Verkaufsstelle** ihrer anerkannt guten Schuhwaren **zu vergeben.**
 Skautionsfähige Respektanten wollen Aufträgen richten an **S. Wittenberg, Repräsentant, Magdeburg.**

Herrn-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herrn-Rockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Mt.
Herrn-Jacketanzüge	14,75-45 "
Burschen-Anzüge	8,75-28 "
Knaben-Anzüge	2,50-18 "
Herrn-Winter-Überzieher	12,50-45 "
Burschen- do.	10,00-28 "
Knaben- do.	5,50-18 "
Knaben-Wintermäntel	2,50-12 "
Herrn-Winterjoppen	5,50-24 "
Burschen-Winterjoppen	4,50-18 "
Knaben-Winterjoppen	3,00-12 "

Zwirnhasen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen,
 Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben in größter Auswahl

Carl Quehl.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kufekes Kindermehl**
 Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes in hervorragenden Neuheiten.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.
Küchen- Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarituren.
Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas und Steingut.
 sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Alt.-Ges. gefertigten **Gebrauchs-Gegenstände.**

Flechten

auswunde und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art **offene Füße**
 Heilschäden, Heilgeschwüre, Aderheine, blaue Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 war bisher vorgeblich hoffte gehüllt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten **Rino-Salbe**
 aus Olil und Säure. Dose Mark 1.15 à 2 Ztr.
 Das Salz kann jeden Tag ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot u. P. Schmitt & Co., Waidhölzchen-Dresden.
 Fälschungen weiss man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Geldbriefkonverts, Aktienkonverts, Musterbentel

empfehlen **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

Algier-Rotwein

Oran-Extra
 roter süßer Wein, sehr empfehlens-wert für Blutmangel, Fl. 1,75 Mt. (bei Mehrannahme Vorzugspreise), zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Nachlass-Verzeichnisse

hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

J. G. Fritzsche

Niederlage der Weingroßhandlung **Brunner & Co.**
 Herzogl. Braunschweig-Lüneburg. Hoflieferant, Wolfenbüttel.

Rosel- und Rheinweine à Fl. 0,80-2,50 Mt.
Rotweine à Fl. 1,00-2,60 Mt.
Portweine Fl. 1,50-2,60 Mt.
Sekt von Klotz & Förster, Freiburg a. U.
Notzschappen, halbr. Aufbäum-Füllung à 1/2 Fl. 3,75 Mt.
 à 1/2 Fl. 2,00 Mt.
Matador trocken, Fl. 4,20 Mt.
Carte Blanche, Fl. 2,70 Mt.

Schrankpapier

weiß, blau und gemustert, in Rollen und einzelnen Metern.

Küchentreifen Butterbrotpapier

empfehlen **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

Dr. Sieber's Eierlegepulver für Hühner.

Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erhält bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und weichschmelzendere Eier und legen auch im Winter fleißig.
 Paket zu 50 Pfg. erhältlich in der **Apotheke Annaburg.**

Pflaumenmus,

türkisches, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee

das 1/4 Pfund 1.00 Mt., **Vanille und Vanillezucker,** rote u. weiße Gelatine hält vorräthig die **Apotheke Annaburg.**

ff. Schweizerkäse

stets frisch zu haben bei **R. Bengsch.**

Magdeb. Sauerkohl

diesjähriger Ernte empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frisches Hefir-Gebäck

empfehlen **Wilh. Riethdorf.**

ff. Himbeer-Marmelade

nach englischer Art empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Magdeburger

ff. **Sauerkohl**
 empfiehlt **R. Bengsch.**

ff. Bienenhonig Kunsthonig

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Annaburger Landwehr-Berein

(eingetragener Verein).

Zur Feier des Geburtstages **Er. Maj. des Kaisers und Königs** findet am **Mittwoch den 27. Januar vormittags 10 Uhr** in der Schloßkirche ein **Festgottesdienst** statt, wozu die Herren Kameraden eingeladen sind. Antreten 1/2 10 Uhr im Vereinslokal.

Abends von 1/2 8 Uhr ab finden im Saale des Vereinslokal zum **goldenen Ring** **Theater-Aufführungen** mit anschließendem **Ball** und **Kaffeepause** statt, wozu die Herren Kameraden und verehrten Vereinsdamen höflich eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Mrs Schneiderin

empfehlen **Elisabeth Günther.**

Zollinhalts-Erklärungen Frachtbriefe

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Zur Beförderung des Haarwuchses

empfehlen sehr wirksamen **Haarspiritus** Flasche 75 Pfg. und 1.25 Mt. desgl.

Brennesselspiritus

Flasche 75 Pfg., 1.00 u. 1.50 Mt. **Apotheke Annaburg.**

Frische Gassenbrekeln

jeden Mittwoch und Freitag empfiehlt **Wilh. Riethdorf,** Bädermeister.

Apotheker Dotter's Krampfmittel

heilt Krampf und Steifigkeit der **Schweine** in wenigen Tagen.
 Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind echt, alles andere werl ohne Nachahmungen.
 Flasche 75 Pfg. acht zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Couverts

empfehlen **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

ff. Magdeburger Sauerkohl

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Zeppelin-Waffeln

à Pack 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Eine Taschenuhr

vor ca. 8 Wochen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Entstattung der Interzions-Gebühren bei **Karl März, Colonie Naundorf,** abholen.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Musk. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste gefaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 10.

Dienstag, den 26. Januar 1909.

13. Jahrg.

Dem Kaiser zum 50. Geburtstage.

So hat auf dieses Lebens Bahn
Durch Glück und auch durch Leid hienieden
Der Herr in Gnad' und Güte heut
Dir, Kaiser, fünfzig Jahr beschieden.
Und hehrer Glocken Feierklang
Durch Stadt und Land in weiter Kunde
Gibt in des deutschen Reiches Gaun
Von diesem Freudenfest uns Kunde.

Und in den kalten Wintertag
Mischt sich's hinein wie lindes Weben,
Als ob nach Sturm und Nebelbraun
Ein neuer Lenz uns ward gegeben.
Dem Kaiser Heil! Heil seinem Haus!
Millionenfach erklingt aufs neue
Als schönster Gruß drum dieser Ruf
In deutscher Dankbarkeit und Treue.

Du stehst zum Volk und so stehst auch,
Drauf kamsst Du wie auf Felsen bauen,
Dein deutsches Volk für alle Zeit
Zu Dir in Liebe und Vertrauen
Wird in der Weltgeschichte Buch
Man ja zu Deinem Ruhm es lesen,
Dah Deine Lösung früh und spät
Des Volkes Wohlfahrt stets gewesen.

Was Dich an Freud' und Leid bewegt
In jungen und in kräftigen Stunden,
Dein Volk hat's drum im Herzen tief
Gleich eignen Wohl und Weh empfunden.
Und was Du für das Reich getan
In leuchtend goldenen Friedenswerken,
Das wird und muß für alle Zeit
Den Bund von Thron und Volk bestärken.

Draufhin als Freudenzeichen heut
Zum Tag, da emstens Du geboren,
Wehn Dir zu Gruß und frommen Wunsch
Die schwarz-weiß-roten Tricoloren.
Draufhin millionenfach erklingt
Der Jubelruf heut allerwegen:
**In Treue fest! Dem Kaiser Heil!
Und seinem Hause reichsten Segen!**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 3 Gemeindevorordneten werden die Wähler der II. Abteilung hiermit eingeladen sich

Dienstag den 3. Februar d. J.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Siegestrauß einfinden zu wollen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. Januar er.,

vormittags 10 Uhr

sollen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zirka 40 Stück Petroleum- und Spiritus-

Straßen-Laternen,

sowie auch einige eiserne Kandelaber

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Annaburg, den 21. Januar 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich bedarfs Aufnahme in die Musterungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den

1. Februar d. J. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Diejenigen, welche sich nicht in Annaburg befinden, haben

den Ort, an dem sie sich befinden, zu bezeichnen, über, Protokoll zu unterlassen, und die Kosten zu übernehmen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.



in „kurzer Fassung“ berichten, und diese Berichte sollen dann durch das Wolffsche Bureau weiter gegeben werden. Die Meldung wird von zuständiger Stelle bestätigt.

Zur Feier des fünfzigsten Geburtstages des Kaisers am 27. Januar sind eine ganze Anzahl von fürstlichen Gästen aus dem Inlande und Auslande, alle Bundesfürsten bis auf den greisen Regenten Luitpold, angemeldet, die zumeist in dem umfangreichen königlichen Schlosse in Berlin Aufenthalt nehmen werden. Die Angehörigen der kaiserlichen Familie werden sämtlich um den Monarchen vereint sein. Von irgendwelchen besonderen Erlässen aus Anlaß des fünfzigsten Geburtstages ist bisher nichts bekannt geworden. — Am Freitagabend fand im Schlosse die herkömmliche Cour für die Militärs statt. — Am Freitag nachmittag hörte der Kaiser einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bülow.

Zu den Verjahren englischer Blätter, zwischen Deutschland und Dänemark Mißtrauen zu säen, äußert sich der dänische Ministerpräsident etwa folgendermaßen: Lieber die Flottenübungen der deutschen Marine in den dänischen Gewässern sind in der Presse die unfruchtbarsten und weite Kreise beunruhigende Gerüchte verbreitet worden. Von deutscher Seite ist aber nicht das mindeste geschehen, wodurch Dänemark sich beunruhigt oder in seinem Selbstvertrauen gekränkt fühlen konnte. Derartige Wänder wären deutsches Recht und durchaus verständlich und alle entstellenden Berichte darüber beklagenswert und schädlich.

Protest der Landwirte gegen die Erbschaftsteuer. In einer von 1000 Landwirten bezeugten Versammlung des Bundes der Landwirte in Dortmund, der auch der ehemalige Minister v. Podbielski